

Stadtteilbibliothek Plagwitz wird 80

Von der Bücherhalle zur Stadtteilbibliothek

von **MATTHIAS ÖRTL** und **HEIKE SCHOLL**

Als am 11. Dezember 1929 die IV. Städtische Bücherhalle in Leipzig-Plagwitz ihre Arbeit aufnahm, vollendete sich damit der „Vier-Bibliotheken-Plan“ Walter Hofmanns, der die Bücherhallen der Stadt Leipzig zu „wirklich leistungsfähigen Instrumenten volkserzieherischer Arbeit“ machen sollte. Das nach den Plänen des Leipziger Architekten Otto Fischbeck im Bauhausstil errichtete Haus war das erste eigenständige Bibliotheksgebäude der Stadt. Im Bestand befanden sich damals etwa 19.000 Bände verschiedener Literaturgattungen, ca. 60 Zeitungen sowie Broschüren über Wirtschaft und Politik.

Erstmals gab es auch ein Angebot für Kinder. Im Erdgeschoss wurde am 16. Dezember 1929 ein „Kinderlesezimmer“ für zehn bis 14-jährige Schulkinder eröffnet. Die Benutzung war unentgeltlich, auch verzichtete man auf eine schriftliche Einwilligung der Eltern.

Die Kriegsjahre überstand die Bibliothek relativ unbeschadet. Nach einer zeitweiligen Schließung 1945 stand sie schon bald wieder der Bevölkerung zur Verfügung. Rund 15 Jahre später, 1961, löste man die Magazine auf und baute den Freihandbestand auf. Damit war die Georg-Maurer-Bibliothek die erste Freihandbibliothek der Stadt. Die Benutzer dankten diese Veränderung mit einer höheren Nutzung. In den 70er Jahren erweiterte sich das Angebot. Eine Phonothek mit einem umfangreichen Schallplattenbestand und die Artothek mit Originalgrafiken und Reproduktionen komplettierten den Bestand.

Ein rumäniendeutscher Dichter als Namenspatre

Am 11. März 1977 erhielt die Bibliothek den Namen „Georg Maurer“. Der Dichter Georg Maurer (1907 – 1971), der in den zwanziger Jahren aus Siebenbürgen nach Deutschland kam, lebte und arbeitete bis zu seinem Tode in Leipzig.

Sichtbar ist die Namensverleihung durch das Relief „Bäume im Rosenthal“ zu Georg Maurer, das für den Eingangsbereich der Bibliothek vom Leipziger Künstler Gerd E. Nawroth geschaffen wurde. In der Bibliothek befindet sich seit 1989 das Georg-

Maurer-Archiv, das ca. 150 Bücher, zahlreiche Zeitschriftenaufsätze, Rezensionen, Graphiken und Schallplatten umfasst. Die Sammlung ist über den Computerkatalog der Bibliothek recherchierbar.

Bauliche Veränderungen erfolgten Anfang der 90er Jahre. Neben einer umfassenden Rekonstruktion unter dem Gesichtspunkt des Denkmalschutzes erhielt die Bibliothek eine moderne Inneneinrichtung und erweiterte das Bestandsangebot. Gleichzeitig zog neue Technik ein. Als erste öffentliche Bibliothek in Leipzig begann sie im Mai 1991 mit einer vollautomatisierten Verbuchung.

Auch das Angebot für Kinder verbesserte sich schlagartig. Teppichboden, neue Regale und sogar Kuschtiere lassen die Bibliothek gemütlich wirken und laden zum Verweilen ein. Familien kommen regelmäßig, um gemeinsam mit ihren Sprösslingen zu lesen.

Die Stadtteilbibliothek Plagwitz hat sich zum kulturellen Treffpunkt im Stadtteil entwickelt. Besonders junge Leser liegen der Bibliothek am Herzen. Gemeinsam mit Jugendlichen entstehen Ideen für Projekte wie „Kunst und Technik“ oder die Manga-Messe. An den Vormittagen lernen Schüler im Rahmen des Unterrichts die Angebote der Bibliothek kennen, abends lädt das Haus zu Lesungen und Vorträgen ein. Mit rund 140 Veranstaltungen im Jahr und 250.000 Entleihungen gehört sie zu einer der leistungsstärksten Einrichtungen im Netz der Leipziger Städtischen Bibliotheken.

Anlässlich ihres Jubiläums lädt die Bibliothek am Donnerstag, dem 10.12., 19.00 Uhr, unter dem Titel „Und dienstags auf zum Wechselball“ zu Geschichten und Anekdoten aus dem alten Leipzig ein. Am Freitag, dem 11.12. findet eine Zeitreise für Kinder in die Bibliothek von 1929 statt und die Bibliotheksmitarbeiter erwarten ihre Leser im „Outfit“ der 20er Jahre. Zu einer Feststunde am Nachmittag sind Kooperationspartner, Journalisten, Bibliotheksbenutzer und Mitarbeiter eingeladen.



MATTHIAS
ÖRTL



HEIKE
SCHOLL